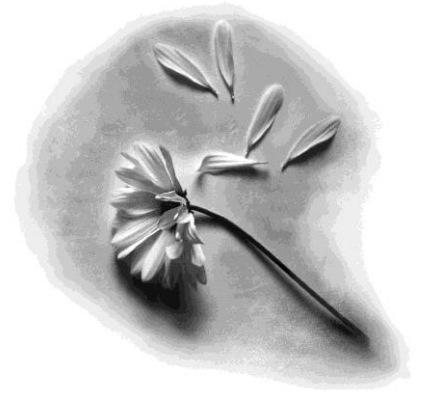

*Jesus Christus spricht:
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört
und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das
ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern
er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.
(Johannes 5,24)*



Stuttgart, 26. August 2019

„Gott ist der beste Arbeitgeber“

Zum Heimgang unseres früheren langjährigen stv. Vorsitzenden Kurt Feuerbacher

Liebe Schwestern und Brüder,

mit großem Schmerz und zugleich in tiefer Dankbarkeit muss ich Ihnen und Euch heute mitteilen, dass der frühere langjährige stellvertretende Vorsitzende unseres Verbandes, Kurt Feuerbacher aus Ebhausen, am 24. August 2019 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Unsere herzliche Anteilnahme gilt seinen drei Kindern und der ganzen Familie. Wir sehen gemeinsam auf unseren Herrn Jesus Christus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Er spricht:

*„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“
(Johannes 11,25)*

„Prototyp eines schwäbischen Pietisten“

Mit Kurt Feuerbacher verlieren wir eine der wichtigsten Säulen unseres Verbandes und einen väterlichen Freund, der seinen Glauben an Jesus Christus eindrücklich gelebt hat. Kurt Feuerbacher ist der Prototyp eines schwäbischen Pietisten: Ein bodenständiger Unternehmer mit tiefen Wurzeln und weitem Horizont, unheimlich fleißig, treu und immer den Menschen zugewandt. Ein Christ mit Herz und Humor. Die Freude des Evangeliums drang aus jedem Knopfloch. Mir ging es so wie vielen anderen: In seiner Nähe habe ich mich wohlgefühlt. Wir verlieren einen Bruder mit Tiefgang und Weitblick, von denen es nur wenige gibt. – Allein die Daten seines Dienstes sprechen für sich: 36 Jahre war er Mitglied der Landessynode, 40 Jahre im Landesgemeinschaftsrat der Apis, 48 Jahre im Kirchengemeinderat seiner Heimatgemeinde Ebhausen. In wenigen Zeilen lässt sich nicht erfassen, was Kurt Feuerbacher für den Pietismus in Württemberg und die ganze Landeskirche bedeutet hat. Die höchste Auszeichnung der Landeskirche, die Johannes-Brenz-Medaille in Silber, und die Landesverdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg lassen die Dimensionen nur erahnen.

Geselle – Meister – Übernahme des Familienbetriebs

Kurt Feuerbacher wurde am 28. Juni 1932 in Ebhausen am Schwarzwaldrand geboren. Seine Schulzeit fiel in die Kriegs- und Nachkriegszeit. Im Rückblick schildert er, wie er den Fliegeralarm mit Handsirenen auslöste, die begrenzten Fleischportionen mit eigenen Hasen aufbesserte und schließlich den Einmarsch der französischen Truppen erlebte. In die Oberschule nach Nagold ging er sehr gerne, jedoch fand diese Zeit ein frühes Ende: Als jüngstes von drei Geschwistern sollte er in des Vaters Fußstapfen treten und den traditionellen

Familienbetrieb, der seit über 100 Jahren in der dritten Generation geführt wurde, weiterführen. So kam Kurt Feuerbacher im Sommer 1947 zu seinem Vater in die Lehre im Schmiedehandwerk. Nach der Gesellenprüfung machte er gleich anschließend noch eine Schlosserlehre und später in beiden Berufen die Meisterprüfung. Schon frühzeitig wurde er in seinem Beruf in die Verantwortung gerufen: Sein Vater wurde 1955 schwer krank, weshalb der Sohn seine Tätigkeit als Schlossergeselle in Bad Liebenzell kurzfristig beenden und die Verantwortung des Familienbetriebs übernehmen musste. Schon in dieser Zeit habe er immer wieder „Gottes Hilfe in Zeiten der Not erfahren“. Der Handwerksbetrieb, der später hauptsächlich Fenster, Türen und Fassaden aus Stahl, Aluminium und Glas fertigte, wuchs stetig und beschäftigte immer mehr Mitarbeiter.

Der heimliche Nebenberuf

Mit 18 Jahren kam Kurt Feuerbacher im CVJM zum persönlichen Glauben an Jesus Christus. Er berichtet von schweren inneren Kämpfen, die er davor durchlitten habe. Deshalb war die Freude über den Durchbruch zum lebendigen Glauben riesengroß und er wurde Mitarbeiter mit Leib und Seele. Zunächst in der Kinderkirche, dann auf allen Gebieten der Jugendarbeit im Ort und Bezirk: Posaunenbläser, CVJM-Vorstand, Bezirksleiter des Evangelischen Jugendwerks im Bezirk Nagold, Mitglied im CVJM Landesausschuss. Bei den Apis vor Ort fand er Unterstützung und Zuspruch. Er fand Raum mit den Fragen, die ihn beschäftigten. Dabei schätzte er die sich oft anschließende Gemeinschaft bei Kaffee und Hefekranz als ein besonderes Erlebnis.

Im Jahr 1968 wurde Kurt Feuerbacher in den Landesgemeinschaftsrat (früher Landesbrüdererrat), die Mitgliederversammlung unseres Verbandes, und gleichzeitig als Vorsitzender in den Jugendarbeitskreis berufen. So war er auch bei der Vorbereitung und Durchführung der ersten Landesjugendtreffen im Hospitalhof in Stuttgart beteiligt. Ab 1973 war er Mitglied im Bezirksleitungskreis Nagold. Im Jahr 1985 schließlich kam die Anfrage aus dem Vorstand an ihn, das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen. Es fiel ihm nicht ganz leicht, dem Ruf der Brüder in den Vorstand zu folgen, weil es aus seiner Sicht doch „bestimmt geeignetere Kandidaten“ gebe. Im Vertrauen auf Gottes Hilfe rang er sich zu einer Zusage durch. Dabei war ihm der Vers aus Psalm 55,7, den ihm der damalige Vorsitzende Walter Schaal mitgab, eine große Hilfe: „Ich aber will zu Gott rufen und der Herr wird mir helfen.“

Dass diese Aufgabe ihm viel Freude bringen würde, wusste er freilich damals noch nicht. Oft übernahm er Sonntagsdienste in einem der Bezirke des Verbandes. Die Verkündigung des Evangeliums erfüllte ihn immer mit großer Freude, auch die Begegnungen mit Glaubensgeschwistern im ganzen Land schätzte er.

Seine intensive ehrenamtliche Mitarbeit brachte auch Konflikte ein. Seine Eltern waren in Sorge, ob er so im Beruf bestehen und überleben könne. Damals war es für einen Handwerker üblich, sich an den Abenden in den verschiedenen Gasthäusern zu zeigen, um so die Leute des Ortes als Kunden zu halten. Das war aber so seine Sache gar nicht, wie er sagte, er war mehr im Gemeindehaus anzutreffen. Dabei war für ihn klar: Er bleibt in der Jesusnachfolge, auch wenn es dadurch keine Aufträge gibt. Seine Frau und er wählten aus diesem Grund als Trautext Matthäus 6,33 aus: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Bei den Proben eines Laienspiels hatte er seine spätere Frau Anneliese, geb. Hartmann, kennengelernt. Gott schenkte ihnen drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn. Gerade bei schweren Entscheidungen war ihm seine Frau eine große Hilfe. Sie kümmerte sich auch um die Firma, wenn er unterwegs war. Die beiden waren bis zu ihrem Tod im Jahr 2015 56 Jahre verheiratet.

Höchste Auszeichnung der Landeskirche

Am letzten Tag seines Dienstes in der Landessynode verlieh ihm der damalige Landesbischof Gerhard Maier die Silberne Johannes-Brenz-Medaille, die höchste Auszeichnung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg – „wobei die Hälfte der Medaille der Mutter gehört“, wie Sohn Rainer sagte und Kurt Feuerbacher bekräftigte. Insgesamt sechs Perioden gehörte er der Landessynode an – von einem der anfangs jüngsten Synodalen im Ausschuss Jugend und Bildung im Jahr 1965 wurde er zum Dienstältesten und Vorsitzenden des Finanzausschusses. Oft brachte er dabei das Votum des Gesprächskreises „Lebendige Gemeinde“ ein. Bei den Wahlen war er jeweils einer der landesweiten Stimmenkönige. Als Vertreter der Landessynode besuchte er unter anderem die Kirche in Kamerun – tief beeindruckt hielt er danach fest: „Der eine Herr verbindet seine Leute auf der ganzen Welt.“

Vor über 50 Jahren, im Jahr 1966 hielt er seine erste Predigt in seiner Heimatgemeinde Ebhausen und nahm seither häufig Prädikantendienste wahr. Der damalige Lektorenpfarrer schlug ihm vor, auf dem zweiten Bildungsweg Pfarrer zu werden. Es war sehr hart für Kurt Feuerbacher, dass dieser Traum nicht in Erfüllung ging – er hatte gerade neue Lehrlinge eingestellt, daneben kann man einen Betrieb nicht einfach still legen und auch seine Frau hatte kein Ja dazu gefunden. Trotzdem machte er den Prädikantendienst weiter, die Freude der Verkündigung des Evangeliums blieb. Mit Rolf Scheffbuch und Fritz Grünzweig war er Mitinitiator für eine zweite Reihe der Predigten für Prädikanten.

Die nie endende Mitgliedschaft

Die Leitung der Firma hat Kurt Feuerbacher längst an seinen Sohn übergeben. Die Mitgliedschaft in der Landessynode endete nach 36 Jahren, die Ämter in den Leitungsgremien bei den Apis und des Schönblick nach 40 Jahren, und die Mitgliedschaft im Kirchengemeinderat nach 48 Jahren. Bei aller Freude an den Aufgaben, war es für ihn eine große Erleichterung und innere Freude, loszulassen und anderen die Verantwortung zu übergeben. Eine Mitgliedschaft gebe es aber, so Kurt Feuerbacher, die nie ende. Das sei die im Reich Gottes. Vom Tod zum ewigen Leben. Darauf freue er sich.

Seine letzten Monate waren geprägt von einer Krebserkrankung, die ihn zunehmend schwächte. Dabei war ihm der folgende Vers von Philipp Friedrich Hiller sehr wichtig und in dieser Glaubensgewissheit verstarb er am vergangenen Samstag:

„In Jesus hab ich hier das beste Leben; und sterb ich, wird er mir ein bessers geben.“

Die **Beerdigung** findet am kommenden **Samstag, den 31. August 2019, um 13 Uhr auf dem Friedhof in Ebhausen** statt (Friedhofstraße in 72224 Ebhausen). Die Gedächtnisstunde wird in die Trauerfeier integriert werden.

In Jesus Christus verbunden grüße ich Sie und Euch herzlich,

Ihr/Euer



Steffen Kern
Vorsitzender der Apis